Licht und Schatten

Foto: Pixelio/pixelhorste

Unter Dubais Sonne sei es heiß gewesen – zu heiß, berichteten die Besucher der Frühjahrstagung des Bureau of International Recycling nach ihrer Rückkehr. Da sehr hohe Temperaturen nicht nur auf der arabischen Halbinsel das wirtschaftliche Leben lähmen, könnte auch die Situation der internationalen Recyclingindustrie gemeint gewesen sein.

Die BIR-Berichte nach der Zusammenkunft in Dubai vermittelten einen Eindruck, wie dramatisch schlecht die Geschäfte in den zurückliegenden Monaten liefen. Ablesen ließ sich dies beispielsweise an den stornierten Aufträgen, über die in den Sitzungen der verschiedenen Metall-Fachsparten geklagt wurde. So prangerte der Präsident der „Non-Ferrous Metals Division", Robert Stein (Alter Trading, USA), das „unakzeptable Verhalten" und die „völlig unethischen Aktivitäten" in Asien und anderswo an. Gemeint waren unter anderem chinesische Käufer, die gegen Ende 2008 die unterzeichneten Verträge nicht einhielten. Sie hätten einen „dunklen Schatten" auf die Reputation der chinesischen Käufer geworfen, räumte nach dem BIR-Report die chinesische Journalistin Lili Shi ein, die in ihrem Heimatland auch als Beraterin tätig ist. Viele andere Unternehmen in China hätten aber ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllt.

Die Marktteilnehmer im Bereich des Fe-Schrotts hatten die gleichen Schwierigkeiten mit ihren Kunden, zumal etliche große Verbraucher wegen der globalen Wirtschaftskrise ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen wollten. Mittlerweile hat sich die Lage jedoch entspannt, wie Christian Rubach (Interseroh Hansa Recycling GmbH), Präsident der „Ferrous Division", in Dubai informierte. Verantwortlich für diesen Erfolg waren den Angaben zufolge die Verhandlungen von BIR, EFR (European Ferrous Recovery & Recycling Federation) und BDSV (Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen).

Stahlschrott

Während der Sitzung der „Ferrous Division" berichtete EFR-Präsident Tom Bird (Sims Metal Management) über die jüngsten Marktentwicklungen. Nach seiner Einschätzung müssen die Lagerbestände in der Stahlkette weiter reduziert werden, bevor sich ein Ausgleich in Angebot und Nachfrage erreichen lässt. In den EU-Staaten blieb die Schrotterfassung relativ robust, aber manche Mengen haben sich in einigen Regionen halbiert, wobei die Margen starken Druck auf die Shredder-Sorten ausüben. Bird zeigte sich jedoch optimistisch, dass sich die erwartete Marktbelebung für das moderne Schrottgeschäft auszahlen wird.

Edelstahlschrott

Im Bereich von Edelstahlschrott erwartet Michael Wright (ELG Haniel Metals Ltd., Großbritannien), Präsident des „Stainless Steel & Special Alloy Committee", eine Deckungslücke zwischen Schrottaufkommen und Nachfrage. Nach dem BIR-Bericht dauert es erfahrungsgemäß drei bis sechs Monate, bis die anziehende Produktion an Edelstahl auch eine höhere Verfügbarkeit an Schrott nach sich zieht. ▷▷▷

Laut Wright werden die Schrottmengen in diesem Jahr wohl niedriger ausfallen (Prognose: 5,2 bis 5,8 Millionen Tonnen) als 2008 (7,4 Millionen Tonnen). Er vermutet, dass der weltweite Verbrauch an Edelstahl 2009 wahrscheinlich um 17 Prozent auf 19,6 Millionen Tonnen fallen wird. Nach Meinung des Experten könnten diese Zahlen aber schon bald überholt sein.

In seinem Bericht zum Thema Speziallegierungen konstatierte Phil Rosenberg (Keywell, USA) eine ziemlich deprimierende Nachfrage nach Hochtemperatur-Legierungen sowie Titanium als Folge zurückgehender Aufträge für neue Flugzeuge.

NE-Metalle

Der Markt für NE-Metallschrott hat sich zwar etwas verbessert, die Bedingungen sind aber immer noch nicht auf einem akzeptablen Niveau. Es sieht so aus, als würden derzeit nur China, Indien und andere Länder Asiens ständig wachsende Schrottmengen ordern, ging aus einer internationalen Übersicht hervor, die Peter Dahmen (Metallhandelsgesellschaft Schoof & Haslacher, Deutschland) auf der Sitzung der „Non-Ferrous Metals Division“ vortrug. Nach seinen Schlussfolgerungen erholt sich China schneller als andere Staaten von der Wirtschaftskrise, obwohl die von chinesischer Seite gekauften Schrottmengen den aktuellen Verbrauch überschreiten sollen – ein Umstand, den der Redner teilweise dem chinesischen Stimulus-Paket zuschrieb.